

NAH DRAN*



GEMEINDEDIAKONIE
Mannheim

Neues rund um die
Gemeindediakonie Mannheim
Ausgabe Nr. 93 – Winter 2022



Adieu und vielen Dank, liebes Wichernhaus!

Vor fast 75 Jahren, am 14. Dezember 1948, begann mit dem Einzug der ersten Bewohnerinnen und Bewohner in das Wichernhaus – damals im Gemeindesaal der Matthäusgemeinde auf dem Gelände der heutigen Zentralverwaltung – die Geschichte der Gemeindediakonie Mannheim und des „Neckarauer Dreiklangs“.

Zeit, um Danke zu sagen. Danke an Pfarrer Erich Kühn, der das Wichernhaus ins Leben gerufen hat, Danke an das Wichernhaus, das lange Jahre vielen Menschen eine Heimat gewesen ist, Danke an die Mitarbeitenden, die es erst zu einem Zuhause für die älteren Menschen gemacht haben und Danke an die Bewohnerinnen und Bewohner, die es mit ihren Geschichten zum Leben erweckt haben.

Wie alles begann

Als Pfarrer Erich Kühn 1934 sein Amt als evangelischer Pfarrer in Neckarau antrat, machte er sich den weiteren Ausbau der sozialen Einrichtungen im Stadtteil zur Aufgabe. Der Aufbau des Wichernhauses nach dem zweiten Weltkrieg sollte hier aber nur den Anfang markieren, denn es wurden

vielfach Antworten auf konkrete Notlagen entwickelt und umgesetzt.

Eines von Pfarrer Kühns Zielen war die Gründung eines Pflegeheims – sodass offiziell im Jahr 1949 das Wichernhaus geboren wurde. Seinen Namen allerdings erhielt es erst im Jahr 1952, in Anlehnung an den berühmten deut-

schen Theologen und Begründer der Inneren Mission, Johann Hinrich Wichern. Mit der Gründung des Wichernhauses wurde auch der Grundstein der heutigen Gemeindediakonie Mannheim gelegt, die damals noch die Bezeichnung „Neckarauer Liebeswerke“ trug, gelegt. Heute mag der Begriff zu Irritationen führen, doch „Liebes-

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER, LIEBE FREUNDE UNSERER DIAKONISCHEN ARBEIT,



Im August dieses Jahres hat die Gemeindediakonie den Leistungsbereich der Altenhilfe aufgegeben. Mit einem Betriebsübergang zur Avendi Senioren Service GmbH wurde das Wichernhaus in andere Hände gegeben.

Seit September ist die „Pflegerie im Steubenhof“ in Neckarau die neue Heimat für über 40 Bewohnerinnen und Bewohner, wie auch ein neuer Arbeitsplatz für mehr als 50 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Nach über 70 Jahren Altenpflege mitten in Neckarau, möchten wir mit dieser Ausgabe unseres *Nah dran* Rückschau halten auf die Geschichte der Altenpflege in der Gemeindediakonie und auf das Wichernhaus.

Nicht ohne Wehmut blicken wir zurück, wir wissen jedoch auch, dass Neues entstehen wird und die Gemeindediakonie auch dort ihren Platz haben wird.

In der Zeit des Advents begleiten Sie die guten Wünsche aus der Gemeindediakonie Mannheim – bleiben Sie behütet.

Wir wünschen Ihnen und Ihren Familien ein gesegnetes und besinnliches Weihnachtsfest sowie Hoffnung und Optimismus für das neue Jahr.

Ihr

Gernot Scholl
Vorstand

werke“ ist eine traditionelle Bezeichnung für karitative Handlungen und Einrichtungen¹. Das Wichernhaus wird daher auch heute noch als Keimzelle der Gemeindediakonie Mannheim bezeichnet.

Trotz mehrfacher Erweiterungen und Umbauten des Wichernhauses im Laufe der Zeit, genügte

es nach mehr als drei Jahrzehnten nicht mehr den Ansprüchen an eine moderne Pflegeeinrichtung. Ein Neubau musste her: ein Projekt, das Vorstand Manfred Froese auf den Weg brachte. Dafür wurde sogar eigens eine Benefiz-Schallplatte mit Neckarauer Musikgruppen aufgenommen. Ein voller Erfolg, denn die Platte fand reißenden Absatz. Die Grundsteinlegung des neuen Wichernhauses direkt gegenüber in der Rheingoldstraße 27 erfolgte im November 1980 und die feierliche Einweihung am 28. Juni 1983. Die Rhein-Neckar-Zeitung charakterisierte das Wichernhaus seiner-

zeit als *Stätte der Geborgenheit und Hilfe*².

Wenn Räume erzählen könnten...

Wer einmal im Wichernhaus zu Besuch war oder dort dienstlich etwas zu erledigen hatte, wird sich an die besondere Atmosphäre im Haus erinnern. Obwohl mittlerweile in die Jahre gekommen, verfügte das Wichernhaus über einen ganz eigenen Charme und war in seiner Art etwas Besonderes. Ein Zuhause. Beim Betreten des Hauses aus den 80er Jahren wurde man zunächst von einer freundlichen Mitarbeiterin am Empfang



1 Dr. Andreas Schenk, Dr. Adalbert Knapp, Manfred Froese (Autoren): *Nah dran – mitten drin*, 60 Jahre Gemeindediakonie Mannheim, Kleine Schriften des Stadtarchivs Mannheim Nr. 25, Edition Quadrat, Mannheim, 1. Auflage 2012, S. 40

2 Dr. Andreas Schenk, Dr. Adalbert Knapp, Manfred Froese (Autoren): *Nah dran – mitten drin*, 60 Jahre Gemeindediakonie Mannheim, Kleine Schriften des Stadtarchivs Mannheim Nr. 25, Edition Quadrat, Mannheim, 1. Auflage 2012, S. 57

begrüßt – die „gute Seele“ des Hauses. Hier fand man ein offenes Ohr für die Sorgen und Nöte der älteren Menschen, aber auch für Angehörige und Ratsuchende. Auch ein Plausch und der tägliche Austausch mit den Kolleginnen und Kollegen im Wichernhaus oder den angrenzenden Einrichtungen, durften im Arbeitsalltag nicht fehlen.

Das Herzstück des Gebäudes war aber zweifelsohne der große und gemütliche Speisesaal im Erdgeschoss mit dem angrenzenden begrünten Innenhof inklusive Teich. Im „Wohnzimmer“ des Hauses wurde so manches Fest gefeiert, gesungen, getanzt, gelacht und geschlemmt. Über sieben Jahrzehnte haben zahlreiche Bewohnerinnen und Bewohner im Speisesaal glückliche und ausgelassene Stunden verbracht. Am schönsten waren sicher immer die Geburtstagsfeiern, die die Mitarbeitenden für die Geburtstagskinder ausrichteten und somit ihren Tag zu etwas Besonderem machten.



Erntedankfest im Wichernhaus

Das gesamte Jahr über fanden dort zahlreiche Veranstaltungen für die Bewohnerinnen und Bewohner statt: Ob Faschingsfeiern mit dem Besuch des Mannheimer



Ausgelassene Stimmung beim Teichfest und beim Fasching feiern

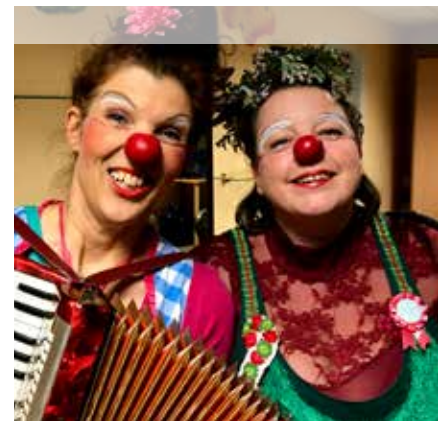
Prinzenpaares, Kaffeenachmittage, Malkurse, Chorauftritte, Sommerfeste mit den angrenzenden Wohnhäusern der Gemeindediakonie und der Matthäusgemeinde, das Teichfest, Erntedankfeste, Advents- und Weihnachtsfeiern – das Angebot für die Seniorinnen und Senioren war groß und es war für jeden Geschmack etwas dabei.



Nur ein Höhepunkt von vielen, auf den sich die Bewohnerinnen und Bewohner mehrmals im Jahr freuen durften, war der Besuch der Clowninnen Fluse und Caneloni.

Die Idee, Klinikclowns als Therapieangebot im Wichernhaus auszuprobieren, hatte der damalige Geschäftsbereichsleiter Martin Wäldele bei einer Tagung mit Kollegen. Die Besonderheit bei der Arbeit der Klinikclowns liegt in der Intimität und der Empathie bei der Begegnung mit kleinen und großen, sehr jungen und – wie im Falle des Wichernhauses – schon sehr betagten Menschen mit ihren individuellen Bedürfnissen. Die Clowninnen betraten also häuslichen Raum und erhielten dadurch einen Einblick in die Privatsphäre

der Bewohnerschaft. Der Kontakt zu den Clowninnen holte die älteren Menschen oftmals für einen kurzen Augenblick aus ihrem sonstigen Alltag heraus.



Clownetten Fluse und Caneloni

Eines der absoluten Highlights war auch der jährliche Ausflug, den Familie Dettling großzügig finanzierte. Mit einem extra gemieteten Rollstuhlbus wurden dutzende von Seniorinnen und Senioren gemeinsam an schöne Orte, wie das Vivarium in Darmstadt oder den Ungeheuersee in Bad Dürkheim gefahren und konnten dort vergnügliche Stunden verbringen. Allein das Verladen der Rollstühle mitten auf der Rheingoldstraße sorgte so manches Mal für Aufsehen und forderte die Einrichtungsleitungen.

Das Wichernhaus war von Anfang an fester Bestandteil Neckar- raus: Die Neckarauer Vereine, die Matthäusgemeinde und zahlreiche Ehrenamtliche waren durch



Ausflug mit dem Rollstuhlbus

Aktivitäten und Veranstaltungen eng mit dem Haus verbunden. Regelmäßige Gottesdienste der Matthäusgemeinde ermöglichten es den Bewohnerinnen und Bewohnern, auch am kirchlichen Leben teilzunehmen. Und da die Be-



Andachtsraum

wohnerschaft überwiegend aus Neckarau kam, konnten die Angehörigen häufig zu Kurzbesuchen bei ihren Lieben vorbeischaun.

Das Wichernhaus - nah dran und mittendrin

Auch auf den einzelnen Stockwerken herrschte immer reges Leben und überall fanden Begegnungen statt - sowohl in den gemeinschaftlich genutzten Bereichen als auch in den Zimmern der Bewohnerinnen und Bewohner. Dabei hatte man aufgrund der heimelig und gemütlich eingerichteten Gemeinschaftsräume und Zimmer - statt weißer Wände und steriler Pflegeheim-Atmosphäre - eher den Eindruck, in einer Wohnung zu sein und nicht in einem Pflegeheim für Seniorinnen und Senioren. Ja, das Wichernhaus war wahrlich etwas Besonderes! Sogar ein Papagei namens Joschi



Ein tierischer Bewohner des Wichernhauses - Papagei Joschi

war dort lange zu Hause und sorgte für die Unterhaltung aller.

Durch seine zentrale Lage ermöglichte das Wichernhaus den Seniorinnen und Senioren immer mittendrin im Leben zu sein. Geschäftsbereichsleiter Martin Wäldele erinnert sich: „Bis dahin war ich in Einrichtungen tätig, die überwiegend anonym am Stadtrand lagen. Im Wichernhaus war das anders, es lag zentral im Herzen von Neckarau und war immer sehr in das Gemeindeleben eingebunden. Und, während seinerzeit Mehrbettzimmer normal waren, gab es im Wichernhaus schon damals maximal Zweibettzimmer.“

Und ganz nebenbei erwähnt, bei der jährlichen MDK-Prüfung, wurde das Wichernhaus immer mit der Bestnote bewertet!

Angeliki Konstantinidou, zuletzt als Leiterin der Hauswirtschaft tätig, denkt gern an ihre Zeit im Wichernhaus zurück. „Als Leiterin der Hauswirtschaft hatte ich zu allen im Haus einen guten und engen Kontakt. Die Zusammenarbeit des Hauswirtschafts-Teams mit dem Pflegepersonal war immer sehr kollegial und hat großen Spaß gemacht. Vor allem die Organisation der zahlreichen Feste im Wichernhaus hat uns besonders große Freude bereitet. Am Ende in die glücklichen Gesichter der Bewohnerinnen und Bewohner zu schau-

en, hat uns für alle Mühen entschädigt.“

Ein schwerer Abschied, denn eine Ära geht zu Ende

In diesem Jahr musste nun eine endgültige Entscheidung getroffen werden, die den Verantwortlichen der Gemeindediakonie wahrhaftig nicht leicht gefallen ist. Mehrere Jahre hatte man bereits versucht, für das Wichernhaus eine zukunftsfähige Lösung zu finden. Dem entgegen standen die Anforderungen und damit verbundenen enormen Umbaukosten, die sich aus der Landesheimbauverordnung sowie aus den brandschutztechnischen Auflagen



Frontansicht des Wichernhauses

ergaben. Gesamtwirtschaftliche Gründe machten es notwendig, sich vom Wichernhaus zu trennen und sich nunmehr auf die eigentliche Kernkompetenz der Gemeindediakonie zu konzentrieren - die Eingliederungshilfe für Menschen mit Behinderung.

Auch, wenn es ein schwerer Schritt war und Abschiede immer für alle Seiten schmerzhaft sind, so ist man bei der Gemeindediakonie sehr dankbar dafür, dass die ehemaligen Bewohnerinnen und Bewohner des Wichernhauses im nahegelegenen modernen Pflegeheim „Pflege im Steubenhof“ ein neues Zuhause gefunden haben. Der überwiegende Teil der Belegschaft ist den Seniorinnen und Senioren zum neuen Träger

gefolgt, so dass der Abschied dadurch sicher etwas leichter wurde. Die Bewohnerinnen und Bewohner werden nach wie vor von den ihnen bekannten Pflegerinnen und Pflegern umsorgt und profitieren zusätzlich von dem Umzug in ein modernes und den Anforderungen an die heutige Pflege gerecht werdendes Haus im heimatischen Stadtteil Neckarau.



Moderator Marc Marshall

In unser aller Herzen wird das Wichernhaus immer lebendig bleiben und einen festen Platz haben. Auch noch in vielen Jahren wird man sagen „Weißt Du noch, als damals der Moderator Marc Marshall mit einem Fernsehteam vom SWR bei uns vorbeischaute... und wie viele schöne Feste wir zusammen gefeiert haben?“... Schön war's und von Herzen Danke!

Adieu Wichernhaus!



KURZ & KNAPP

Weihnachtliche Grüße

Bei der Bestellung der Weihnachtskarten aus dem Förder- und Betreuungsbereich im Frühling, stellte sich schon eine gewisse Vorfreude auf die Karten ein. Wie werden sie in diesem Jahr aussehen? Was haben sich die Mitarbeitenden und die Beschäftigten in den Förderzentren der Gemeindediakonie wieder Besonderes für die Gestaltung der Weihnachtskarten einfallen lassen? Werden die Karten wieder glitzern und funkeln oder eher durch ihre Schlichtheit be-

stechen? Eines ist sicher: Jede Karte ist einzigartig, ein Unikat, das mit Herzblut hergestellt wurde – für unsere Freunde, Kunden, Geschäftspartner und Spender.

Bei der Überreichung der Karten an den Vorstand der Gemeindediakonie, Gernot Scholl, waren Viktoria Gräber, Stefanie Hausi-Kühn und Lena Herwig stellvertretend für alle an der Herstellung der Karten beteiligten Beschäftigten in den Tagesförderzentren anwesend. Voller Stolz haben sie das Ergebnis ihrer ganzjährigen Arbeit an den Vorstand übergeben, damit die Karten nun deutschlandweit versendet werden können.



(v.l.n.r.): Viktoria Gräber, Gernot Scholl, Stefanie Hausi-Kühn, Lisa-Marie Benecke, Lena Herwig, Petra Kupferschmidt

Same procedure as every year

Der Neujahrsempfang 2023 wird nach langer Coronapause wieder in gewohnter Weise im Rosengarten stattfinden – und wir sind natürlich wieder dabei! Denn es liegt geradezu etwas Wehmut in der Luft, da es sich wohl um den letzten Empfang unter Oberbürgermeister Dr. Peter Kurz handelt.

Nutzen auch Sie die Gelegenheit, am 6. Januar in der Zeit von 10 bis 17 Uhr an unserem Stand Nummer 286/287 vorbeizuschauen, mit den Mitarbeitenden ins Gespräch zu kommen und sich einen Eindruck von unserer Arbeit zu machen. Wir freuen uns auf Sie!



Ferienreisen und Ferienspiele

Der Winter hat noch nicht mal richtig begonnen und doch sehnt man sich bei aller Vorfreude auf Weihnachten schon wieder ein wenig nach Sonne und Ferien. So ergeht es auch den Kindern und Jugendlichen des Margarete-Blarerer-Hauses und der b.i.f. Ferienspiele. Um den Kindern eine unbeschwerte Urlaubs- und Ferienzeit in 2023 zu ermöglichen, bedarf es natürlich gewisser finanzieller Mittel.

Vielleicht haben Sie schon jetzt Freude daran, für die Ferienzeit im kommenden Sommer für unsere Kinder zu spenden? Denn Vorfreude ist ja bekanntlich die schönste Freude.

Spenden Sie unter dem Betreff „Ferienzeit“ auf unser unten angegebenes Spendenkonto oder einfach per Online-Überweisung auf unserer Homepage. Wir und die Kinder danken Ihnen von Herzen für Ihre Unterstützung!



So können Sie uns helfen:

Sie möchten einen freudigen Anlass, wie einen Geburtstag, eine Hochzeit, ein Jubiläum oder eine Geburt für einen Spendenaufruf zugunsten der Gemeindediakonie Mannheim nutzen?

Wir helfen Ihnen gerne bei der Umsetzung. Mehr Informationen unter www.gemeindediakonie-mannheim.de/schenken-statt-spenden

IMPRESSUM: Gemeindediakonie Mannheim | Vorstand Gernot Scholl | Rheingoldstraße 28a | 68199 Mannheim
Telefon 0621 / 84403-0 | Fax -30 | info@gemeindediakonie-mannheim.de | www.gemeindediakonie-mannheim.de
Redaktion & Bilder: Gemeindediakonie Mannheim | *Dieses Produkt wird nachhaltig produziert.*

Perspektivwechsel

Advent heißt Warten

Nein, die Wahrheit ist

Dass der Advent nur laut und schrill ist

Ich glaube nicht

Dass ich in diesen Wochen zur Ruhe kommen kann

Dass ich den Weg nach innen finde

Dass ich mich ausrichten kann auf das, was kommt

Es ist doch so

Dass die Zeit rast

Ich weigere mich zu glauben

Dass etwas Größeres in meine Welt hineinscheint

Dass ich mit anderen Augen sehen kann

Es ist doch ganz klar

Dass Gott fehlt

Ich kann unmöglich glauben

Nichts wird sich verändern

Es wäre gelogen, würde ich sagen:

Gott kommt auf die Erde!

Und nun lesen Sie den Text von unten nach oben!

Iris Macke, aus „Der andere Advent 2018/19“

Spendenkonto der

Gemeindediakonie Mannheim:

Bank für Sozialwirtschaft

IBAN: DE95 6602 0500 0008 7468 00

BIC: BFSWDE33KRL

Wir sind Mitglied der

Diakonie 